

**Geheimes täglich**  
nachmitt. mit Nummer  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 1.00 Mk.  
vierteljährlich 3.00 Mk.  
Halbjährlich 6.00 Mk.  
Jährlich 12.00 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post bezogen  
jede Nummer 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse:  
Weltblatt Halle/Saale.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Dammberg-Weißensfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

## Wohlfahrts-Einrichtungen für sich selbst.

Se weniger ein Unternehmer den berechtigten Forderungen der in seinem Betriebe beschäftigten Arbeiter Rechnung trägt, desto mehr leidet er in logenannter Wohlfahrts-Einrichtungen. Diese Art Wohlfahrten bilden den Schamfuß, den sich der Kapitalismus unserer Zeit umbünd, um seine Blöße zu verdecken. Wo die kapitalistische Käuerei am schlimmsten ist, wie in Amerika, da ist die Wohlfahrtigkeit am größten. In unserer Gegend weigert sich kein Großbetrieb so hartnäckig, die elementarsten Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, wie die Mansfelder Gemeinschaft; sie aber ist es auch, die sich am meisten mit ihren Wohlfahrts-Einrichtungen brüht.

Unlängst hielt bei der fünfjährigen Jubelfeier des Bohmer Vereins für Werbau ein Geschäftsführer der Leiter des Unternehmens, Generaldirektor Dr. Waer, an die Angestellten und Arbeiter eine Ansprache, in der er die Wohlfahrts-Einrichtungen des Vereins als den Ausdruck der sozialen Fürsorge für die Arbeiter besonders lobhaft betonte. Es seien schon über 9 Millionen Mark für Wohlfahrts-Einrichtungen verausgabt worden; die Waer-Gebäude-Einstufung liefe auf 2 Millionen Mark getraut worden, und die Pensionsliste erreiche annähernd die gleiche Höhe.

Solche Summen hören sich ja recht schön an, aber für den Kenner der Wohlfahrts-Einrichtungen aus den großindustriellen Werken werden sie sofort die Frage nach den Absichten über die von der Leitung inbetrachtete Werte mit der Verwendung solcher Summen für Wohlfahrts-Einrichtungen verfolgt werden. Sie sind fast immer ein Mittel, die Arbeiter zu freier Arbeiterschaft zu erziehen, die nicht wagt, durch energische Vertretung ihrer Interessen ihre wirtschaftliche und soziale Lage zu verbessern. Für viele der großen industriellen Werke in der Eisen- und Stahlindustrie stehen die Wohlfahrts-Einrichtungen in eine erhöhte Wert für die Arbeiter um. Das weist Dr. Oskar Stille in einer oben erwähnten Schrift Eisen- und Stahlindustrie für eine Reihe großindustrieller Unternehmen nach.

In nachstehenden sollen einige Ausführungen stilles über den Wert solcher Wohlfahrts-Einrichtungen für die Arbeiter mitgeteilt werden. Die Arbeiter hätte, die mit dem Reiner Wälzwerk ein gemeinames Unternehmen bildet, verteilt gemeinheitsmäßig eine Rente, die aus einem über die durchschnittliche Verzinsung des in der Eisenindustrie angelegten Kapitals hinausgeht. So verteilte sie seit 1895 folgende Dividenden:

1895	28 Prozent	1899	70 Prozent
1896	53 1/2	1900	50
1897	54 1/2	1901	40
1898	62 1/2	1902	40

In den Gründen, die diesen ungeheuren „Entbehrungslohn“ verursachen, geht aus die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen, die die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen sind die Ansparskassentafel, die Sparkasse und die Arbeiterkolonien. Alle diese Einrichtungen verfolgen den Zweck, die Arbeiterkraft in harter Abhängigkeit und Gefügigkeit zu erhalten. So enthält das Ansparskassentafel einen Vorrat, der die Freizügigkeit der Arbeiter hemmt. Verläßt der Arbeiter das Werk, so gehen ihm alle trotz langjähriger Beitragszahlung erworbenen Rechte verloren; es wäre denn, daß der Ansparskassentafel einmal eine Ausnahme von dieser Regel gestattete. Noch interessanter ist die zweite Wohlfahrts-Einrichtung der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen, die Sparrücklage aus zwei Gründen im Leben gerufen: erstens um die Arbeiter wirtschaftlich zu züchtigen, und zweitens, um sie gegen die Folgen der Sozialdemokratie zu immunisieren.

Betrachtet man die Einrichtung der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen, so bietet sie scheinbar dem einzelnen Arbeiter äußerst günstige Bedingungen. Vor allem ist die Verzinsung der Sparrücklagen besonders hoch. § 8 des Sparrücklagenstatuts lautet nämlich: „In dem Jahre, in dem die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung mehr als 5 Proz. Dividende verteilt, erhalten diejenigen Anlagen, welche während des ganzen Kalenderjahres bei der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung im Verzehnis, welcher zugleich der 5 Proz. Zinsen mit der an die Aktionäre zur Verteilung kommenber. Endliche übereinstimmend. Jedoch wird unter keinen Umständen mehr als 20 Prozent (5 Proz., vergrößert, kein Reiner Wälzwerk nur 10 Proz., vergrößert, auch wenn ein die Aktionäre ein höherer Betrag zur Verteilung gelangt.“ Da der Höchstbetrag der Anlagen für den einzelnen Arbeiter 1500 Mark beträgt, und die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung von Jahr zu Jahr mehr als 20 Proz. Dividende an ihre Aktionäre verteilt hat, so erhält der Arbeiter, der der Sparrücklage nach und nach 1500 Mk. übergeben hat, jährlich eine Verzinsung von 300 Mk. Werden Arbeiter haben nun die Gefahr der Sparrücklage für die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung?

Dr. Stille sagt darüber: „Nur muß man aber nicht etwa glauben, daß die Güte dieses jährlichen Zinses von 300 Mk. umsonst annehme. Sie verlohnt durch bestimmte Anzeig. Sie benutzt diese 300 Mk. dazu, um die Löhne nach Möglichkeit zu stabilisieren, d. h. sie läßt auf den in der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung einen Druck aus in der Richtung, daß er zu dem bisherigen Lohn im Dienste der Gesellschaft bleibt, andererseits hört die Verzinsung mit einem Schläge auf, sein Guthaben wird gekündigt. In § 14 heißt es nämlich: „Die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung behält das Recht vor, sämtliche oder einzelne Guthaben der Sparrer zu kündigen und jederzeit sofort auszugleichen.“ — in § 15: „Entlassene oder sonst außer Dienst kommende Inhaber der

Sparrücklage haben ihr Guthaben beim Austritt aus dem Dienstverhältnis in Empfang zu nehmen, das vom Tage des Dienstverhältnisses an die Verzinsung ihres Guthabens aufhört.“ Die Verzinsung wird also nur unter der Bedingung in Aussicht, daß der Arbeiter nie seine Arbeit einbricht. Sowie dies durch den Austritt aus dem Werk in der Tat haben Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen aus dem Werke bisher nie stattgefunden.“

Eine dritte Wohlfahrts-Einrichtung ist endlich die Arbeiterkolonie. Es wurden eine Anzahl familienähnlicher Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen, von denen jede aus drei Stuben und einer Kammer besteht. Der Mietspreis beträgt 120 bis 144 Mk. jährlich für die Wohnung. Mit dieser Mietszahlung erhält die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung starken Einfluß auf den Arbeiter auch außerhalb der Arbeitszeit. Infolge des Mietszinsrechts der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung, jede Lohnbewegung mit Obdachlosigkeit bestraft werden. Die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung aber auch ihren Arbeiter ein anderes Kapital, um ein eigenes Haus zu bauen. Unmöglich, das Kapital seitens der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung zu erhalten. Das eigene Heim geht verloren, sobald er die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung verläßt.

Das haben nun die gesamten Wohlfahrts-Einrichtungen den Arbeitern der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung gebracht? Sie versprechen über willige und billige Arbeiter und damit über niedrige Produktionskosten, die allerdings auch noch durch andere Faktoren günstig beeinflusst werden. Die Löhne sind nach Stille sehr gering; viel geringer als auf den westfälischen Konfektionswerken. Dagegen ist die Arbeitszeit sehr lang. Wie bei der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung ist das Kapital seitens der Arbeiterwohlfahrts-Einrichtung für die Arbeiter entworfen, nicht bei näherer Betrachtung als Wohlfahrts-Einrichtungen für die Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen. Mit ganz beschleunigten Maßnahmen bilden betriebsartige Einrichtungen die widerliche Form kapitalistischer Gewinne. Der Arbeiter preist auf alle Wohlthaten; er will kein Recht. Und wenn ein Unternehmer dem Arbeiter das Recht, welches in den gesellschaftlichen Forderungen zum Ausdruck kommt, gewährt, dann kann er sich allen Wohlthaten entziehen.

Wir haben über den von Teipel betriebenen Alkoholhandel. Teipel war jedoch ein roher Streiber gewöhner den kapitalistischen Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen als modernen Kapitalisten sich selbst ihre sozialen Verbindungen vergeben, indem sie den Arbeiter mit Wohlthaten betrügen, um ihm sein Recht vorzuenthalten zu dürfen.

Wohlfahrtigkeit gegen sich selbst! Die neueste und lohnendste Form des Alkoholhandels!

## Schneiderin und Ingenieur.

(Wiedruckt verboten.)  
Erläutert aus dem Italienischen von Ernst Däumig.

Ihre Liebe hatte mit schweren Anfechtungen zu kämpfen, weil sie jedes Jahr von neun langen Monaten unterworfen wurde, während welcher Arktides in Mailand weilte, um seinen Studien nachzugehen. In seine Heimatstadt, Rom, kam er nur, um seine Ferien zu verbringen, die Eltern zu besuchen und Santina wieder zu sehen, seine verzogene Santina, die in den neun Monaten gewiß noch schöner erblüht sein würde. Freilich seinen Studienangelegenheiten und seinen Freunden hatte er es niemals erzählt, daß die Santina eine arme, junge Wäherin sei, die häßlich ihn, sonst ausgelacht, und wer weiß, was seine Eltern neigt haben würden, die in Bezug auf Heiratsgeschäften etwas vornehme Grundzüge hatten.

Freim Herannahen des Herbstes begann Santina jene Fremdheit und jenes Leben in sich zu fühlen, die so sehr der Verliebten eigen sind. Sie sprang leicht wie ein Spag im Hause herum, eroberte ihre Sachen in Kisten und Schränken, pustete die Spiegel recht blank und tapazierte die Wände ihrer Arbeitsstube mit Bildern, die aus Abendzeitungen herausgeschnitten waren; die Journale belam sie von Damen aus der Stadt, geschickt, die sie gern hatten. Denn sie war bei jedem Mann mit ihren vornehmen, feinen Manieren beliebt. Sie hängte sich dann manchmal an den Hals ihrer Mutter mit solcher aufwallenden Innigkeit, daß man glauben mußte, es gebe ihr etwas im Kopfe herum; sie küßte die Mutter zu Zeiten ganz unvermittelt auf Hals und Mund, daß sie gar ihre Hände in einer Weise, die zu lagen föhnen, daß sie liebt einen anderen so geküßt haben würde, von dem niemand etwas wußte, denn sie aber recht gut kannte, und der sich ihr tief in ihr warmes Wädhchen eingepreßt hatte.

Santina gehörte zu den Geschöpfen, die dem Manne gefallen, weil sie ihn zärtlich küssen durch die Wärme ihres durchlöcherigen Gesichtes, durch ihre Absonnerungen und durch ihre feine Zartheit, die mit den Händen umspannen kann. Es lag aber auch in dem Gesicht des armen Wädhchens ein gewisser aristokratischer Zug, und in ihre klaren, sanften Augen kam dann und wann etwas Lebhaftes und scharf Aufblühendes, worin sich eine echte Künstlerseele enthielt. Sie sah sehr wenig in gut wie nichts; niemals trant sie kein. Es föhnen, als ob sie nur von der Liebe lebe. Sie näherte sich mit Vorliebe von launem Obst, von Kaffee, vor in Essig eingedochten grünen Gemüße, alles Dinge, die sie dem

Worte, dem Fleisch und den kräftigen Speisen vorzog, die sie nicht leiden konnte. Und es lag in ihren Liebhaberzeiten, in ihrer ganzen Natur ein überirdig, verzerrtes Zug. Ihre Jähren, raldigen Bewegungen, das beständige einer angepannten Seele zu verlegenden Wädhchen ihrer Wädhchen, ihr Ansehen vor allem, was roh, plump und groß war, ließen sie zu jenen Geschöpfen gehören, die bei aller physischen Schwäche in einem seltsamen Widerspruch mit großer feierlicher Stärke begabt sind, in denen das Blut, wenn es auch nicht so reichlich vorhanden ist, alle Lebenskräfte zu fließen, doch äußerst lebendig und schnell strömend und die Wädhchen angeht.

Die Mutter Rosalia bildete dagegen einen vollständigen Gegensatz zu der großen und schlanken Frau Santinas. Sie war klein und dü. Sie hatte ein nets gerotes Gesicht mit verzerrten Hautunterlagen fließen auf den Backen, die eine große Vorliebe für den Wein verteilte; dazu kam eine Stumpfheit, ein großer Mund, kleine, graue, verdimigte, sehr glänzende Augen, die sich gern idolierten. Sie ging sehr langsam, wobei sie sich immer ein wenig den Hüften wiegte, wie ein unbehobtes Kind.

Um die Gestaltung Santinas kümmerte sie sich bezüglich wenig. Sie, die des Lesens und Schreibens unfähig war, konnte es nicht leiden, wenn das Wädhchen sich ein halbes Stündchen von ihrer Schneiderarbeit abnahm, um eine Erklärung oder einige zu das letzte Wädhchen der Liebe. Santina ludte von Zeit zu Zeit vorwie in ein Geiß und rief einen Lustzug hervor, der das Gesicht der Mutter freizette, die dann meist mit einem pudrigen Aufwache, die halbgeöffneten Augen verlorf umherzuweilen ließ, um alsbald das Haupt wieder hinunter auf die Brust fallen zu lassen und weiter zu kühnmenen.

mehr ernst und geht auf der Straße gehen, und vor allem (jederlei wurde ihre Stimme ernst und feierlich), vor allem dürften sie den Schneidereien der jungen Herren nicht Gehör leisten. Sie so gern eine lehrreiche Unterhaltung anfangen und mit falschen Versicherungen die armen Wädhchen aus dem Wolf täligen.

„Aber alle machen es doch nicht so, Mama!“ sagte eines Tages Santina, die diese Unterhaltungen nicht leiden konnte.

„Was ist das? Weist Du Dich von diesen Einbildungen dem Herrn Arktides anführen läßt! Aber wehe ihm, wenn er sich herausnimmt, noch einmal unsere Schwelbe zu betreten!“

„Warum, Mutter, warum? Was hat Dir Herr Arktides getan?“ protestierte das Wädhchen.

„Was er mit getan hat? Nichts; aber ich will ihn nicht mehr sehen! Und dabei heißt es!“

Santina sagte nichts weiter dazu, da sie wünschte, daß diese Auseinandersetzung, über die sie sich ärgerte, ein Ende nähme. Sie wußte recht gut, daß die Mutter nicht Wort halten würde, und daß sie, wenn Arktides erst da wäre, ihn mit der gewöhnlichen freundlichen Miene empfangen, ihm als die erste entgegenzugehen und mit einem Schwall von Komplimenten empfangen würde.

Rosalia hatte alle Eigenschaften ungebildeter Menschen. Ihre Worte drückten niemals genau das aus, was sie im Innern fühlte. Es war im Grunde wohl die Wahrheit, die aber mit traurigen Überreibungen und unangemessenen und trivialen Worten zum Ausdruck gebracht wurde. Sie, die die Herren so liebte und ihren Haß jederzeit mit einem reichlichen Aufwand von Worten zu erkennen gab, suchte ihnen ein lieblich nach, da sie sich sehr leicht vor dem Glanze einer goldenen Uhrzeit oder von einer liebenden Blende blenden ließ.

Sie sah Santina jeden Tag herannahen und dachte daran, daß es Zeit wäre, das Wädhchen zu verheiraten. Als praktische Frau, die sie war, hielt sie eine Heirat ihrer Tochter mit Herrn Arktides einmüchtlich für möglich; indes hatte sie in der Vergangenheit nicht die Idee, die Heirat vieler junger Leute in — Arbeiter und Handlungsgeschäften — abzumeynen; alles anständige Menschen, sagte sie sich, ließen aber heiraten, um einen kühnen Kinder in die Welt zu setzen, und dann haben sie nicht die Mittel, sie zu ernähren. Wenn es so ein tüchtiger Mensch überredete, dann hätte sie sich und sagte es auch oft zu ihren vertrauten Freundinnen, wenn so ein braver Mensch daher käme, mindestens ein Sandwecker oder einer vom Lande, der aber etwas Vermögen besitzt, und der eigenen Hand und Boden, oder ein eigenes Geschäft und Güter in Aussicht hat, dann ließe sich vielleicht etwas machen; besser als solchen, als einen anderen, der viel Geld und wenig Vermögen hat.“ (Fortf. folgt.)

Die Begrüßung des Jaren.

Die „bestimmte Nachricht“ des Berliner Tageblatt von einer bevorstehenden Kaiserjubiläumfeier in Esternewie wird jetzt von ihrem Urheber selbst als ein in höheren kaiserlichen Regierungskreisen kursierendes Gerücht bezeichnet.

Das kaiserliche Hermonell erfordert es, daß ein Monarch, sobald er den Boden eines fremden Staates betritt, von dem Epigen der provinziellen Behörden begrüßt wird.

Es ist fernzehen zu bedenken, daß die Reise des Jaren einem kaiserlichen Anlaß gilt; Nikolaus will sich von den Schicksalsopfern verabschieden, die er mit seinen Heiligenschildern und seinen Konserven nach dem fernem Osten schickt.

Wenn also auch der Gang nach Esternewie eine russische Legende bleiben sollte, so ist doch der Gang nach Samarkand inzwischen historisch amtlich bestätigte Wahrheit geworden.

Gnade vor Recht.

Der Scherl, der von Zeit zu Zeit das Bedürfnis fühlt, patriotische Gemüter durch irgend eine lokale Nachricht aufzureizen, verbreitet durch seine Briefe die Nachricht, daß den Begnadigungsgelüben verurteilter Majestätsbeleidiger jetzt in größerem Umfang als bisher stattgegeben werde.

Man scheint sich also nachgerade auch in hohen Kreisen der Wirkungen allmählich bewußt zu werden. Die Erwähnung der Majestätsbeleidigungsprozesse auf die politische Stimmung der Bevölkerung irgend ein Uebel von seiner Wurzel aus heilen zu können.

Wenn Veronen, die den Kaiser beleidigt haben, untertänig um Gnade bitten, so darf man sich eher wundern, wenn ihnen diese Gnade verweigert, als wenn sie ihnen gewährt wird.

Wenn darum ein Monarch auch so flehig wie nur möglich begnadigen möchte, so würde deshalb die Forderung, den Majestätsbeleidigungsparagraphen aufzuheben, nicht weniger dringlich werden.

Immer neue Opfer der südwestafrikanischen Sandwüste. An Tausend gestorben sind der Meiste Bogolan und der Sechshat Afrika. An Unkrautpflanzung hat der Meiste Jordanis. Gestallen ist der Kriegserfolgige W. Smart.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet amtlich, daß in der Zeit vom 12. November bis 17. Dezember vier Transporttransporte nach Südwestafrika abgehen werden, deren Gesamtstärke 76 Offiziere, 2290 Mannschaften und 2214 Pferde beträgt.

Ueber die Kosten des blutigen südwestafrikanischen Abenteuer läßt sich die Welt in Bewegung auf der Welt befinden. Eine einheitliche Berechnung der Kosten für die Wiederherstellung der aufrechterhaltenen Regierung in Deutsch-Südwestafrika werde aus tatsächlichen Gründen nicht erfolgen können; sie würde auch nicht den Grundgedanken unserer finanziellen Verwaltung entsprechen.

Durch diese Bilanz-Mänder will man dem deutschen Volke Sand in die Augen streuen, um es über die Höhe der Ausgaben für diesen Kolonialkrieg zu täuschen. In Wahrheit wird derselbe sicher über 300 Mill. Mark verhängen.

Drei Menschen handrechtlich erschossen. Den Verf. A. M. wird aus Barmab geschrieben, daß zwei Söhne und der Schwiegersohn des Herrn Bremer, eines mit einer Aufständischen Partei verurteilten Engländers, freigesprochen worden sind.

Die Antwort des Außenministers auf die Beschwerde der Reichsgenossenschaft in Berlin wegen Ausweisung aus der Aula der 69. Gemeinderatsitzung ist jetzt erfolgt. Stud. behält die Ausweisung, hält eine Angabe von Gründen für überflüssig und weist eben insoweit ein Verbot von Aufhebung des Erlasses über den Religionsunterricht der Disziplinfinden jurist. — Kurz und bündig; ganz wie ein preussischer Bureaucrat, der bis auf die Knochen von der Gewalt seiner Autorität überzeugt ist.

Ein schlagerlicher Landrat. Der Landrat des Kreises Löwenberg, v. Vöten, wurde wegen eines fälschlichen Kontrahes mit dem Kreisbaumeister vom Amte suspendiert.

Das Renke auf dem Gebiet der Sozialistenbewegung. Die Kunst, binnen zwei Wochen die Sozialdemokratie rednerisch vernichten zu lernen, will ein Kurial lehren, der von Reichsverband gegen die Sozialdemokratie im Namen der Reichsgenossenschaft in Berlin eingeladen wurde.

Die Ausweisung eines blinden Geistes ist die neueste Tat des Sozialismus. Der adäquäthäufige fast blinde Vole Soziale als Warden, der bei Vöten bei seiner Tochter zu Besuch weilt, erhielt plötzlich den Ausweisungsbefehl.

Und wieder ein Rangierer! Auf dem Güterbahnhofe Panow. Beim wurde dem Rangierer Biegel die Brust gerührt. — Bude „erlebt“ weiter.

Auf der Anaristenschaft. Dem Vorwärts wird von der Berliner Universität geschrieben: Ein eigener Anstalt hat sich am Dienstag im Saal der Universität Hauptgebäude dar. An einer Ecke dieses Raumes lehnte während der Stundenpausen ein . . . Herr, der als — Kriminalbeamter erkannt wurde und zu dem sich in den Nachmittagsstunden ein zweiter gesellte! Was die Gesalten im Hause der freien, voraussetzungslosen Wissenschaften wollen, wird man leicht beantwortet können, wenn man an die Enthaltungen denkt, die in der letzten Zeit über die Überwachung der ausländischen und insbesondere der russischen Studenten gemacht worden sind.

Ein verhärteter Polizeilehner. In Springe (Hannover) wurde der Polizeilehner Riß unter dem kühnenen Verdachte, an einer ganzen Anzahl schuldiger Mädchen Zuchtlosigkeit verübt zu haben, verurteilt. Riß ist etwa 55 Jahre alt und ein sehr frommer Mann.

Die Justifikation gegen den Zumbelismus, die wir gehen erwähnt haben, will der esthische Varrer Rud in Noworossk nicht unterlassen. Er ruft in der Erzählung, In eine Segenattribution an, die das evangelische Barmherzigkeit nicht nötig habe, sich von irgend einem Verstoß gegen ein Sittlichkeitsgebot auszuweisen zu lassen.

Eine preussische Polizeijagd auf Russen an der holländischen Grenze lassen die beiden nördlichen Meldungen vermuten: Wie das Volontier-Lageblatt mittelst, sind zu Schiffe etwa 100 Russen mit ihren Familien angekommen, die sich auf dem Wege nach Holland und Amerika befinden, um zu Hause dem Kriege zu entgehen.

Das Verhängnis nicht zur Jagd auf flüchtiges Russenmil verwendet werden? Ausland. Schweiz. Militäraufgebot bei Streik. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei wird demnächst zusammen tretenden Parteitag folgende Resolution vorlegen: „Die sozialdemokratische Partei fordert die Soldaten auf, bei Militäraufgeboten anlässlich von Streik sich ihrer Solidarität mit den streikenden Arbeitern bewußt zu sein und sich nicht zu Handlungen verwenden zu lassen, durch welche das Streik- und Versammlungsrecht ihrer Mitgenossen verkrümmert würde.“

Ostreich. Der Vorbruch der bürgerlichen Parteien. Der mächtigste Landtag wurde, wie aus Wien gemeldet wird, am 8. November, ganz unermutet geschlossen, ohne daß er die verprochene Wahlreform in Angriff genommen, noch aus das direkte und geheime Wahlrecht beschlossen hätte.

Belgien. Die A. M. M. hat ihre Session am Dienstag eröffnet. Zunächst wurden Wahlprüfungen vorgenommen; u. a. liegt ein Protest unserer Wähler gegen die Wahl in Charleroi vor, wo der Genosse Furment mit nur 30 Stimmen seinem Gegner unterlegen ist und wo zahlreiche Wahlregelwidrigkeiten vorgekommen sind.

Frankreich. Die Wahlreform. Der Meistparteitag über die Wahlen. Der Meistparteitag des Kongress als einen Sieg der Sozialdemokratie, die einen neuen Schritt nach vornwärts getan habe auf dem Wege der Wehrung des Protektariats. Der Wahlkampf sei von Gellist geführt worden unter dem Ruf: „Krieg dem Sozialismus!“ Er habe gendert mit einem unbesetzten Triumph des Sozialismus.

Der Tempo vertritt. Der erste Einbruch ist der, daß der Wahltag ein Tag der Amerikaner und der Moderierten gewesen sei, besonders aber der Tag der Amerikaner. Gellist habe nicht die sozialistische Partei reizen können, dafür sei es ihm aber mit den Amerikanern gelungen. Das Verbot der Vereinnahmung an den italienischen Politik, das non expedit, existiere nicht mehr. Die Amerikaner seien unter der Führung der Geistlichen in offenen Wahlkampf gegen die Sozialisten gegangen. Diesen Erfolg habe aber Gellist bezogen mit den Aufsehen der Projekte bezüglich der Familienregeln (Eheverbotsgesetz usw.), die ihm von Zanardelli vererbt waren.

Die Tribuna, das Organ Gellists, meint, daß die Opposition Sonnino gelungen aus den Wahlen hervorgegangen sei, ebenso wie die Republikaner und die Radikalen gelungen. Die Zeitungen in der Zeit der Deputierten nur wenig hinter früher zurück, dagegen in der Qualität der Abgeordneten, denn es seien viele der früheren berühmten Parlamentarier auf der Strecke geblieben, die durch die jüngeren Kräfte nicht voll ersetzt wurden. Ferner rechnet das Regierungskabinet aus dem Ergebnis der Wahlen ein Pronunciamento des italienischen Protektariats für die Reformisten gegen den Revolutionarismus und den Generalstreik heraus. Das italienische Protektariat habe an den Staat Forderungen, deren Befriedigung es verlangen müsse, zu stellen, und die Regierung werde dies zu beachten haben.

Die in Mailand abgegebenen Stimmen verteilen sich nach dem Tempo auf die einzelnen Parteien wie folgt: Reformisten 3123, Republikaner 1792, Demokraten 6084, Republikaner 1446, Liberaler und Moderierte 11306. Zurallt erhielt im 5. Wahlkreise 3572 Stimmen, auf seinen sozialistischen Gegenkandidaten Arthur Labriola entfielen 714 Stimmen.

England. Das Schiedsgericht über die Hull-Affäre. Der russische Admiral Roskhatow reist mit seinem juristischen Beirat Baron Tula demnächst zu den Verhandlungen der internationalen Untersuchungskommission für den Suller Zwischenfall ab. Er ist jetzt demnächst beschäftigt, das Material über den Zwischenfall in der Nordsee zu bearbeiten, soweit es hier bereits eingetroffen ist; er ist überzeugt, daß wirklich japanische Torpedoboote zugegen waren. (Die wahren- scheinliche Aufklärung kann bei den Russen weiter nicht wundernehmen. D. R.) Man glaubt hier, daß als unparteiisches Mitglied ein deutscher Admiral gewählt werden wird.

Die Nachlässigkeit Englands in dieser Affäre ist nicht bloß Schandhaft. Selbst die Kreuzzeitung muß erkennen, selten habe die Gelegenheit so günstig wie hier gelegen, der Welt die Kraft des jehoberherrschenden Albions zu zeigen, ohne doch die Vahr eines Krieges zu übernehmen. Das Festhalten einiger russischer Kriegsschiffe hätte sich vermerkt als Blutzugewinn erwiesen lassen und ohne französische Intervention. An mancher einflussreichen Stelle Englands aber seien schon Bedenken laut geworden über den unerwarteten Siegeslauf der japanischen Waffen. Man scheint es für vorteilhaft zu halten, dem gelben Bundesgenossen die Durchführung seines heißen Kampfes nicht allzu leicht zu machen und die Gefahrhaft der japanischen Kriegslage in den ostasiatischen Gewässern etwas einzuschränken.

Rußland. Folgen der Woblikomung. Die letzten Nachrichten melden aus Witebsk: Die ganze Stadt ist in Aufruhr. Man fürchtet allgemein die Erscheine der Revolution. Selbst die Anwälte des Jaren kümmern niemand. Alles beschäftigt sich mit dem Witebsker in Wohlthat und fürchteter Anfluges.

Der Leber, nämlich die Polizisten eine waffenlose Menge von 300 Personen überfallen und einen großen Teil derselben mit dem Säbel niederschlugen.

So veranlaßt man sich endlich hier im Theater, das jedoch demnächst wieder, hörte man wieder Maschinen nach Belial schreiben, und alles partei eines Ereignisses. Das kam der Polizei verständig vor, und so plärzte sie auf der Galerie eine Zahl von nicht offiziellen „Besuchern“. Und wirklich sollte die Polizei sich nicht ganz zwecklos aufgeregt haben. Als sich der Vorhang zum drittenmal hob, erünte plötzlich ein lauter Protest gegen das Altwild in Witebsk. Der Ruf wurde jubelnd aufgenommen. Und plötzlich fielen von den oberen Rängen zahllose Bilder ins Parkett, die die Manifestation erklärten. Das Publikum muß dieselben sammeln, wird aber von der Polizei daran gehindert. Und in dem nun folgenden Tumult finden eine Menge Verhaftungen statt.

Such begangen einige Taten, dazu hat seit langem be- fürchtete Ausbreitungen. Doch begnügen sich die Revolutionen damit, die Weindler zu erbrechen. Solchen Vermothen nichts, und Volkstagen, die einmischen wollten, wurden schwer verwundet, unter ihnen der Polizeimeister.

Ein Privatbrief aus Moskau enthält folgende Stelle: Die Wahlmachung hat auch bei uns begonnen und die Zehrenden des Krieges wollen auch in unserer Stadt. Ja, des Krieges! Die wilde Menge durchstößt die Straßen unserer Stadt, zertrümmert die Fenster und raubt, was sie erblickt. Es sind viele Menschen mehr, es sind Tiere. Die sind zu Händen und Märdern geworden und unsere Stadt hat sich vollkommen verändert.

Jetzt verhalte ich erst, wie es in Kischineff gewesen sein mag. Die Penit wird von Stunde zu Stunde größer. Ich werde dies alles niemals vergessen, und doch muß ich diese Qualen noch zwei Wochen ertragen, bis die Revolution endlich abmarschieren.

Amerika. Zu den Wahlen. Die sozialdemokratische Stimmengruppe ist eine sehr große. Der Kandidat der Sozialisten Debs erhielt in den Staaten Minnetota 20 000, Kalifornien 35 000, Illinois 75 000, Pennsylvania 25 000, Indiana 30 000, Wisconsin 35 000, Newyork 45 000 Stimmen. In Einzelstaaten Newyork 25 000, Chicago 45 000, Milwaukee 20 000, Cleveland 7000, Cincinnati 8000 Stimmen. Milwaukee erhielt vier Legislatur- und einen Senator. Im ganzen erhielt Debs über eine halbe Million Stimmen gegen 300 000 bei der letzten Präsidentschaftswahl.

Die Stimmengabe für Roosevelt betrug ungefähr 8 Millionen, die dem demokratischen Kandidaten Taft 5,5 Millionen. Das Wahlergebnis bedeutet einen Sieg des amerikanischen Imperialismus.

Der Sieger Roosevelt ist sofort von Wilhelm II. telegraphiert worden. Das Telegramm lautet: „Meine aufrichtigen Glückwünsche! Möge der Himmel Ihnen Segen verleihen! Quod bonum felix faustumque sit populo americano! (Zu deutsch ungefähr: Ich wünsche dem amerikanischen Volke alles, was glück und heilbringend sein kann.)“

Verantwortlicher Redakteur Adolf Diehle in Halle.

# Sonnabend Sonntag Montag

# Bär's Extratage

für Gegenstände und Teile à

# eine Mark.

6  
Prozent Rabatt  
in Marken auf alle  
Waren.

Die Artikel bitte genau durchzulesen.

6  
Prozent Rabatt  
in Marken auf alle  
Waren.

- 6 Vorratstonnen mit verschiedenen Aufschriften.  
6 Paar Goldrandtassen, echt Porzellan mit  
Untertassen und 6 Dessertteller.  
1 Satz Schüsseln, 6-teilig mit farbiger Kante.

1 Satz Schüsseln, 6-teilig, bunt.

- 1 Etagère mit 6 Gewürzläuchchen und 2 Schneidbrettern.  
1 Waschbecken u. 1 Waschkrug m. blauer Kante.

6 tiefe und 6 flache Speiseteller, echt Porzellan.

- 1 def. Suppenterrine, 12 Perl. u. 1 Kompottschüssel.

1 Eck = 4 Stück □ Feston Salatièren, echt Porzellan.

- 1 defor. Bratenschüssel u. 1 defor. Saucière.

- 4 Stück dekorierte Kompotièren, echt Porzellan.

- 1 4-teiliges dekoriertes Waschservicé.

- 6 tiefe und 6 flache Speiseteller und 1 große Suppenschüssel.

- 1 braune Hühnerform u. 1 braunen Schmorlopf m. Deckel u. 1 braune Schüssel.

- 12 Bierbecher, <sup>1/10</sup> geistl.

- 6 Bierseidel, <sup>1/10</sup> geistl.

- 6 Deckelgläser und 6 Bismutgläser, Kronenmarke.

1 Butterdose, 1 Zuckerschale, 1 Obstschale,

6 Glasteller, 1 Zitronenpresse (Kronenmarke).

1 Bierkrug, 6 Bierbecher, 1 Wasserflasche u. 6 Wassergläser. Zusammen.

1 Tortenteller, 6 Weingläser u. 6 Unterteller.

1 Service, bestehend aus Schale mit 6 Tellern und großen Teller.

3 Bierkrüge, <sup>1/2</sup> Liter.

6 Bierbecher und 6 Teebecher mit Kante.

3 Kiesel Dranienburger Kernseife u. 3 Pfd. Bleichsoda.

10 Paket Streichhölzer u. 100 Stück Kohlenanzünder.

1 Haarbürste, 1 Frisierkamm, 1 Staub-

kamm, 1 Taschenkamm u. 1 Kammeiniger, zusammen.

12 Stück Glycerinseife u. 6 Stück Haushaltseife.

1 Kiesel Seife, 3 Pfd. Bleichsoda, 3 Paket Waschwasser, 5 Beutel

Waschblau u. 2 Beutel Gardinencreme.

2 Pfd. Erbsen und 1 Pfd. Stangenspargel.

2 Pfd. Leipziger Allerlei und 1 Pfd. Brechspargel.

2 Pfd. Erbsen m. Carotten und 1 Pfd. Birnen.

1 Dose Ananas.

1 Pfd. Pflaumen und 2 Pfd. Preiselbeeren.

2 Pfd. Pfefferlinge und 1 Pfd. Eruchspargel m. Köpfen.

2 Pfd. Erbsen, fein, und 2 Pfd. Carotten.

1 Dose Aal in Gelée und 1 Glas Anchovis.

1 Dose Sardellenbutter und 1 Dose Anchovispaste.

1 Dose Oelsardinen und 1 Dose Nordseekrabben.

- 1 Wichskasten mit 3 teil. Bürstengarnitur, Fuß- } zu-  
kassen und 1 Schachtel Ruckpomade } sammen.  
1 Teppichbesen, Ausklopfer, Zylinder- } Zu-  
putzer, Scheuerbürste u. Handbürste } sammen.  
1 Gewürzschrank, 1 Handtuchhalter, 1 Quirl-  
halter mit 3 Tüpfeln und 3 Quirlen.

1 Reibeisen, 1 Durchschlag, 1 Kaffeefieb,  
1 Emaille-Kaffeekanne.

- 1 Besen mit Stiel, 1 Schrubber mit Stiel u. Scheuertuch.  
1 Stubenbesen mit Stiel, 1 Handfeger u. 1 Rehrblech  
Küchensprich m. imit. Delft-Ginlage, Schlüffel- } Zu-  
leiste und Schneidbrett } sammen.

4 Wachstum-Wandschoner.

1 Cakesdose u. 1 Butterdose.

1 dreiteilige Menage und 1 Zuckerkorb.

1 Krauthobel, 1 Einschenk- u. Topfdeckelhalter.

1 Schneeschläger, Fleischklopfer,  
4 teil. Kinderbesteck, 1 Suppenieb u. 1 Muskatreibe.

1 Spirituskocher mit Tablett, Kasserolle, 2 Tüpfel und 2 Küchenmesser.

1 Butterdose und Pfeffer- und Salzmenage.

1 Briefmappe u. 1 Kassetten Briefpapier.

1 Postkarten-Album, 1 Postkarte-Album u. 25 Ansichtskarten.

1 Schmuckkasten, 1 Broche u. 1 Halskette.

1 Kabineträhmen u. 2 Visiträhmen.

2 Genrebilder u. 1 dreiteil. Spiegel.

1 Portemonnaie u. 1 Handtasche.

1 Thermometer (Säule) und 1 Schreibzeug.

1 Wasengarnitur (3teilig) u. 2 Figuren.

1 moderne lange Damen-Uhrkette, 1 Gürtel u. 1 Broche. (Zusammen).

1 Herren-Uhrkette, 1 Kranzarmband u. 1 Cigarrenetui. (Zusammen).

1 Nähkasten u. Toilettenkasten.

1 Brandmalerei-Hauslegen (imit.) 1 Stell- od. Wandspiegel, 1 Uhrenhalter.

5 Tolstoi-Romane, 6 Romane sortiert.

5 Schachteln Wachs, 5 Dosen Ruckpomade, 5 Dosen

Schuhcreme, 2 Dosen Denschwärze. (Zusammen).

1/2 Pfd. gebr. Kaffee, 1 Pfd. Gries, } Zusammen.  
1 Pfd. Zucker und 1 Pfd. Reis. }

2 Pfd. Erbsen, 2 Pfd. weisse Bohnen, } Zusammen.  
2 Pfd. Linsen und 1 Pfd. Mehl. }

1 Pfd. Hausmachernudeln, 1 Pfd. Macaroni, } Zusammen  
1 Pfd. Mehl und 1 Pfd. feinste Graupen. }

1 Pfd. Lachs, in Scheiben geschnitten.

2 1/2 Pfd. Rotwurst.

2 Pfd. Leberwurst.

2 Pfd. Presskopf.

Gr. Ulrichstraße 54.

# M. Bär

Gr. Ulrichstraße 54.

Kaufhaus I. Ranges

**Extrageschenk**

Bei Einkäufen von  
**5 Mk.**  
an.

**Spare**

bei  
**Elkan.**

# H. Elkan

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

**Extrageschenk**

Bei Einkäufen von  
**5 Mk.**  
an.

Ausgabestelle  
sämtlicher  
**Konsum-Marken**  
oder meiner  
**Rabatt-Sparmarken.**

Nach wie vor sind die Preise meiner Waren **enorm billige**. Nicht einzelne Artikel, sondern mein gesamtes Warenlager bietet durch unerreicht **grosse Auswahl**

**wirklich große Vorteile beim Einkauf.**

**Billigste Preise!**

## Damen-Konfektion.

Ein **Posten Damen-Jacketts** von 3<sup>50</sup> M. an bis zum elegantesten.

Ein **Posten Damen-Paletots** von 4<sup>50</sup> M. an bis zum elegantesten.

Ein **Posten elegante Capes** in schwarz und farbig von 4<sup>50</sup> M. an.

Ein **Posten Kinder-Jacketts** von 2<sup>50</sup> M. an.

**Kostüm-Röcke** von 2<sup>00</sup> M. an.

Ein **Posten Damen-Blusen** 90 Pf., 1<sup>25</sup>, 2<sup>00</sup> M. bis zum elegantesten.

**Kinder-Kleidchen** von 60 Pf. an bis zum elegantesten.

## Kleiderstoffe (grosse Auswahl).

Hauskleiderstoffe	Meter von 25 Pf. an.	Cheviots in allen Farben	Meter von 48 Pf. an.	Flammenstoffe große Auswahl	Meter von 68 Pf. an.	Blusen-Stoffe enorme Auswahl	Meter von 32 Pf. an.
Schwarze Kleiderstoffe	Meter von 58 Pf. an.	Ballstoffe Neubetten	Meter von 56 Pf. an.	Lodenstoffe für Strassenkleider	Meter von 52 Pf. an.	Blusen-Sammete	Meter von 1.35 M. an.

## Baumwollwaren.

Bettbezüge	von 3.25 M. an.	Betttücher-Barchent	von 38 Pf. an.	Schlafdecken	von 1.25 M. an.	Barchent für Röcke	von 35 Pf. an.
Bettzeug	Meter von 23 Pf. an.	Hemdentuch	von 21 Pf. an.	Handtücher	von 10 Pf. an.	Bettinlett rot gestreift	von 38 Pf. an.
				Mehrere 100 Meter Kleiderbarchent	von 32 Pf. an.	Bettdecken	von 1.50 M. an.

## Schuhwaren.

<b>Herren-</b>	Stiefel	von 6 M. an.	<b>Damen-</b>	Schnürschuhe	von 2 <sup>50</sup> M. an.	<b>Kinder-</b>	Knopfstiefel	von 2 <sup>75</sup> M. an.
	Stiefeletten	von 4 <sup>50</sup> M. an.		Zugstiefel	von 3 <sup>45</sup> M. an.		Halbschuhe	von 2 <sup>20</sup> M. an.
	Halbschuhe	von 3 <sup>50</sup> M. an.		Knopfstiefel	von 4 <sup>90</sup> M. an.		Schnürstiefel	von 2 <sup>15</sup> M. an.
	Langschaft-Stiefel	von 12 M. an.		Ball-Schuhe	von 1 <sup>90</sup> M. an.		Ohrenschuhe	von 70 Pf. an.
	<b>Filzpantoffeln für Männer</b>	45 Pf.	<b>Frauen</b>	42 Pf.	<b>Kinder</b>	28 Pf.	<b>Filzschuhe für Männer</b>	1.08
							<b>Frauen</b>	98 Pf.
							<b>Kinder</b>	58 Pf.

## Herren-Garderobe.

<b>Winter-Ueberzieher</b>	von 9 M. an.	<b>Knaben-Anzüge</b>	von 2 <sup>50</sup> M. an.	<b>Herren-Anzüge</b>	von 11 M. an.
<b>Joppen</b>	von 5 M. an.	<b>Paletots</b>	von 3 M. an.	<b>Stoff-Hosen</b>	von 2 <sup>90</sup> M. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe in nur best ausprobierten Qualitäten.

<b>Trikotagen:</b>	<b>Strumpfwaren:</b>	<b>Sämtliche Kurzwaren</b>	<b>Herren-Hüte u. Wäsche</b>
Herren-Normal-Hemden	Damen-Strümpfe	zu <b>billigsten Preisen.</b>	Herren-Kragen
Herren-Normal-Hosen	Herren-Socken		Herren-Krawatten
Gestrickte Anzüge	Herren-Socken		Herren-Hüte
Damen-Normal-Jacken	Kinder-Strümpfe		Knaben-Mützen
Herren-Normal-Jacken			

## Damenputz.

<b>Eleganter Damenhut</b> Capline-Form	von 6 <sup>50</sup> M. an.	<b>Kinderhüte</b> garniert	30, 40, 58, 98 Pf.	<b>Eleganter Damenhut</b> Bretonform	von 6 <sup>50</sup> M. an.
<b>Eleganter Damenhut</b> aus Sammet m. Straußfeder	von 8 <sup>50</sup> M. an.	bis zum elegantesten.		<b>Eleganter Damenhut</b> Marquisform	von 2 <sup>40</sup> M. an.
<b>Eleganter Damenhut</b> wie garniert	von 3 <sup>50</sup> M. an.			<b>Eleganter Damenhut</b> Hundform	von 2 <sup>50</sup> M. an.

Bestand und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

## Der Krieg in Ostafrika.

Aus Tokio wird gemeldet, der Verteidiger Fort Arthur, General Etōgei, habe die Japaner um einen Waffenstillstand ersucht. Zu welchem Zweck wird nicht angegeben. Im übrigen lauten die Nachrichten über die Lage der Festung widersprechend.

### Russische Verwundeten-Transporte.

Der in Deutschland erscheinende Zeitschrift Samobolshoje, dem Organ der russischen Liberalen, wird aus Peking geschrieben: Die eilige Evakuierung der Verwundeten per Eisenbahn ist sehr gut erfolgt. Von den Verwundeten starben in jedem Zuge mehrere, die infolge des schlecht angelegten Verbandes verstarben. Zwischen den Güterwägen gibt es keinen Durchgang, so daß das Personal mit der notwendigen Arbeit nicht fertig werden kann. Im Güterzuge sind über 800 Kranke und Verwundete eingepfercht. Sie sind auf Matten hingelagert und werden. Da es keine Aborte im Zuge gibt, so wurde der ganze Zug durch die Exkremente der Ruhrkranken zu einem Anstehungsbecken. Außerdem müssen in diesen improvisierten Sanitätszügen, in denen es keine Kräfte gibt, die Kranken und Verwundeten oft taglang hangen, da die Zepfen nach den Verpflegungspunkten in der Regel zu spät kommen. Die Militärärzte haben nicht genügend Personal. Im allem fehlt's. Man bekommt nicht Zeit zu essen. Oft werden Kranke nach den Spitätern zu Hunderten ohne jegliche Dokumente gebracht. Sterben die meisten, was oft genug passiert, so weiß man weder den Namen noch das Regiment des Dahingegangenen. Eine solche Eile bei der Evakuierung der Verwundeten, die jeden medizinischen Forderungen Hohn spricht und Hunderten von Menschen das Leben kostet, ist die Folge des Verzweckens, der Unordnung, welche unter den Hauptangelegenheiten der Sanitätsverwaltung herrscht. Auch spielt die bis zur Sanität übertriebene Angst vor den Bakterien eine Rolle. Sie werden jedem Augenblick erwartet, sie würden kommen und die Kranken und die Soldate mitnehmen. Und trotzdem sind die Spitäler der Avantgarde leer, und die Kranken und Verwundeten liegen stets der Armees nach, müssen auf schmutzigen Boden liegen und es werden keine Vorrichtungen für sie getroffen. Das Sanitätspersonal wird aus Strohlager rekrutiert. Sie sind immer betrunken und sind Urheber verächtlicher Skandale. Auch bleiben sie nicht lange im Dienst. Gewöhnlich laufen sie nach zwei, drei Tagen davon. — Wie die Nowoje Wremja mitteilt, hat der vor kurzem aus dem fernsten Osten nach Woskau zurückgekehrte Militärarzt Gomban die in den Berichten über die in der Ostafrika eingeleitete Unordnung berichtet. Nach der Schlacht bei Pianking sind 8000 Verwundete in Chabin zurückgelassen und man mußte tatsächlich nicht, wo man sie lassen sollte. Drei Tage lang mußten sie in der Güterwagen liegen bleiben. Alle Güterbahnstrecke waren mit den Verwundeten überfüllt. Jenseit der Besatzung in offenen Koffernwagen nach Chabin transportiert. Es fehlte überall an Ärzten und Sanitätspersonal.

Weber den Transport Verwundeter wird weiter der Jftra gemeldet: Auf der Station Mijnowaja, jenseits des Baikalsees, empfängt der Arzt einen Krankentransport. In der Apotheke stehen ihm nur folgende Mittel zur Verfügung: zwei Pfund Nicotinsäure, einige Bräunpulver und ein schmutziger Verband. In den Wagen ist keine einzige Matratze aufzufinden. Die Verwundeten haben seit einem halben Jahre kein Bad nehmen können. Der Transport geht weiter nach Irkutsk. Keiner empfängt ihn. Kein Vertreter der Coalitionskommission, kein Mitglied des Roten Kreuzes. So weiter zu fahren ist unmöglich. Nur mit äußerster Mühe gelingt es dem Arzte, die weitere Reise auf 24 Stunden zu verschieben; er führt die Kranken selbst ins Bad, sucht dann das rote Kreuz auf und stellt um Medikamente und Verbände, erhält aber nur fünf Pfahnen Notwein. Von einem Wohltätigkeitszettel bekam er einige Matratzenbezüge und aus der Apotheke der Militärärzte einige Medikamente. Von Irkutsk bis Omsk (vier Tage Reise) wurde dieser Krankentransport von dem einzigen Menschen empfangen, der aber hilflos dastand und Coalitionsgeneral aufzufinden, der aber hilflos dastand und gar nicht wußte, was er mit dem Transport anfangen. Er wollte habe; er hätte schon dem Arzte einige Krankentransporte hundert Rubel aus seiner Tasche gegeben und wüßte nicht einmal, von wem das Geld zurückzufordern.

## Galle und Gaalkeis.

Galle, 11. November.

### Der ostasiatische Krieg und die Sozialdemokratie.

Trotz des bis zum letzten Abend andauernden furchigen Novemberwetters, das mit Schnee- und Regenschauern reichlich aufwartete, erwies das Thema „Der russisch-japanische Krieg und die Sozialdemokratie“ eine sehr große Anziehungskraft, daß der große Saal des Vellens und die Nebenräume fast besetzt waren. Der Referent, Gen. Ad. Thiele, skizzierte kurz die Ursachen und den bisherigen Verlauf des furchigen Krieges, der bereits Hunderttausende an Toten und Verwundeten auf beiden Seiten gekostet hat, ohne daß ein Ende des gegenseitigen barbarischen Völkermordes abzusehen sei. Menschen, die sich vernünftigegebe Wesen nennen, schießen und schlagen einander auf Befehl tot, ohne daß einer dem anderen etwas zu leide getan hat, und jeder der Hinzugeordneten hinterläßt zu Hause Frauen, Geschwister, oder Weib und Kind, denen er Stütze und Ernährer sein sollte.

Der Krieg ist der erste, in dem die modernen Modinstrumente im großen Maßstabe erprobt werden. Die „Erfolge“ sind großartig. Die Schützengrennen über die Schützengrennen machen das Blut erstarren. Eine ganz neue Erscheinung tritt auf: das Abmünzwerden von Soldaten und Offizieren infolge Rekrutierbereiung bei Ansehen der Schützengrennen. — Dabei mangelt es den Truppen, namentlich den russischen, oft an der nötigen Verpflegung und an Hilfe für die Verwundeten. In Russland herrscht Verzweiflung und widerstößte Korruption. Selbst die Fonds der Roten Kreuz-Gesellschaft, die den Schützengrennen Hilfe bringen soll, sind um Millionen betrogen worden, und einer der Diebe, ein General, wurde von der Mutter des Zaren der Bestrafung entzogen. Der Zar hatte an Europa den Befehl erteilt, von Ostasien zu antreten, obwohl das völlig unmöglich war und nur die 70-80000 Opfer in der Schlacht bei Mukden verschlang. Der Kaiser, der Präsidenten vereiert, weil ihm ein Stabe geboren ist, läßt kaltblütig Hunderttausende Landesfinder hinfischen, um seine Macht zu vergrößern. Und ist es wahr, daß der Mikado von Japan verlangt hat, als Geburtstagsgeschenk wünsche er den Hahn von Fort Arthur, so solle auch ihm der Teufel holen, wenn er eine Geburtstagsfeier empfindet bei einer Tat, die Hunderttausenden von Menschen das Leben kostet.

Derselbe Zar, der jetzt sein Land entvölkert, war es, welcher am 28. August 1898 das trügerische Friedensangebot erteilt, das die General-Überwindlichkeit und Entschiedenheit der Kräfte in so furchigen Worten schildert, wie sie auch ein Sozialdemokrat nicht hätte finden kann. Der Krieg ist ein Sozialdemokrat und nicht den Weg eines Schiedsgerichts, wie er vor sechs Jahren beantwortet, betreten.

Die Sozialdemokratie ist nicht bloß Gegner der Kräfte, sondern die Sozialdemokratie bietet auch die einzige Möglichkeit, die Kräfte ein für allemal unmöglich zu machen, weil der Sozialismus die Ursache der Kräfte, die Unterdrückung eines Volkes durch das andere zum Zwecke der Ausbeutung, beseitigt. Wichtig in dem jetzigen Kriege die Kräfte, die den Sieg Japans, so geschicklich, das weiß Russland, der feile Geist der Reaktion, der Feind aller Freiheit zu Boden gedrückt worden muß. Das „Kraus“-Versteht gegen das Papsttum gilt mindestens mit gleichem Rechte gegenüber Russland. Der Sozialismus furchtlich auch nicht die „grote Gefahr“. — Jaures hat eine internationalistische Aktion vorgeschlagen für Beilegung des Krieges. Wenn er auch sein Ziel nicht erreicht, so ist doch erziehl, daß auch in diesem Falle die Sozialdemokratie es ist, die den Kulturgeist vertritt.

Medner schloß seine 1 1/2 stündigen Ausführungen unter anhaltendem Beifall mit den Worten: Welt mit dem Sozialismus, dem Militarismus und dem Kapitalismus, die den völkervernichtenden Krieg ins Leben bringen! Empor zum Licht des Sozialismus, der Freiheit und der friedensbringenden Menschlichkeit!

In der Debatte forderte Genosse Wolff, daß die Sozialdemokratie in noch viel deutlicher Weise, als es bisher geschehen ist, den Gedanken Jaures aufgreife. In warmen Worten appellierte er an die Arbeiter, sich besten Bewußt zu sein, daß in ihrer Hand zuletzt Krieg und Frieden liegt. Genosse Däumig wies darauf hin, wie so viele Arbeiter noch in unbegrifflicher Verblendung sich durch Wüter unterrichten lassen, aus denen sie fast nichts erlernen über die sie am nächsten bedrohenden Fragen, wie der Schulunterricht darauf zu geschmitten wird, die Kinder im Sinne des militaristischen Imperialismus zu erziehen, wie selbst erwachsene Arbeiter durch Beitritt zu Arbeitervereinen die Weltregungen unter-

fügen, die wie bis aufs Weisse bekämpfen müssen und wie der Sieg Japans die kapitalistische Entwicklung jenes Landes vor fördern, damit aber zugleich auch jene late soziale Bewegung werden wird. Genosse Krüger wünschte, daß derartige Verwicklungen häufiger abgehalten würden, daß unsere Reichstagsfraktion der Ansetzung Jaures' näher trete und das im heutigen Vortrag Gelegte durch ein Flugblatt Verbreitung finde.

Nach einem an die kraftvolle Beilegung des proletarischen Kampfes appellierenden Schlußwort des Referenten schloß der Vorsitzende Genosse Zeig die auch von zahlreichen angehörigen bürgerlicher Gesellschaften besuchte Versammlung nach 1 1/2 Uhr mit einem dreifachen, mit förmlicher Begrüßung ausgedröckten Hoch auf die Sozialdemokratie.

## Christliche Gewerkschaften in Halle.

Ein Scherz! Am sozialdemokratischen Halle, das mit kurzer Unterbrechung seit anhaltend Jahrzehnten eine sozialdemokratischen Abgeordneten in den Reichstag entsendet, das über 7000 in den freien Gewerkschaften organisierte Arbeiter aufweist, sollen christliche Gewerkschaften seinen Fuß fassen wollen? Eine Unmöglichkeit! Und doch will man den Versuch wagen. Die Gewerkschaften Arbeitervereine, der wohl den Namen, aber keine Arbeiter zu Mittel haben hat, soll herantreten, diese neue Idee der Besetzung der Arbeiter durch Pfaffen und Pfaffenweiber in Halle zur Ausführung zu bringen. Ein Herr Wehrens aus Berlin sprach am Sonntag im obigen Verein über die Arbeiterbewegung in Deutschland und kam zu dem Schluß, daß keine Verhältnisse für den Arbeiter nur auf ordnungsmäßigen Wege zu erlangen seien, teilsfalls in der Weise, wie es die Sozialdemokratie wolle. Die christlichen Arbeitervereine hätten bereits viel erreicht und würden, da nicht der Mittelschicht der bürgerlichen Gesellschaft, noch mehr errögen. Gegenüber einem Friedrich-Dunckerischen Sozialdemokraten bemerkte Herr Wehrens, daß die Friedrich-Dunckerischen Gewerkschaften nichts Bedeutendes hätten, da sie heute bald gehen, und mit der Sozialdemokratie gingen, und das wäre doch ganz gegen die Bestimmung eines christlichen Gewerkschaften gehandelt. Nicht eine rote Gewerkschaft könne hierbei in Frage kommen, sondern eine auf christlicher Bestimmung angebaute schwarz-weiß-rote Gewerkschaft.

Es lohnt sich nicht, gegen diese Ausführungen ernstlich zu polemisieren. Haben schon die Gewerkschaften vor den Augen des christlichen Verbandsführers keine Gnade gefunden, wie sehr es da erst den freien Gewerkschaften rechnen? Beachtenswert ist höchstens die Äußerung, die Herr Wehrens in der Vorlesung und Vertrauensmännereinnahme, welche der des General-Arbeitervereins vorantrieb, machte, indem er die Gründung christlicher Gewerkschaften in Halle dringend empfahl.

Genossenschaftlich die Ausführung nicht lange auf sich warten. Die freien Gewerkschaften fürchten die Konkurrenz nicht im mindesten. Sie wissen ganz genau, daß die christlichen Gewerkschaften, wenn sie in Halle eintreten sollten, doch sozialdemokratische Mittel — wenn auch sie einmal so nennen wollen — zur Herabsetzung benutzen müssen, wenn sie ihre Mitglieber irgend etwas erreichen wollen. Die Mittel der bürgerlichen Gesellschaft, auf die Herr Wehrens baut, verfaßt sehr bald, und man weiß auch die christlichen Arbeiter in den sozialdemokratischen Lauf, wenn es sich um das Profiteurinteresse des Unternehmers handelt. Bedauerlich bleibt nur die Jesuitisierung der Arbeiter an sich, denn in diesem Punkte die Unternehmung ruhig als Beispiel dienen können. Denn ihnen fällt es gar nicht ein, christliche Arbeitervereine zu begründen; Schiffsarbeit überlassen sie gern den Arbeitnehmern.

## Das wandernde Geldstück

Der nachdemant, falsches Geld nach erkannter Unechtheit in Verkehr bringt, macht sich strafbar. Dies mußten gestern vor dem Schöffengericht zwei hiesige Maurerlehrlinge und der Bauteilnehmer Wabe in Erfahrung bringen. Letzterer, der Hauptantäter, hatte in einem Restaurant eine falsche Mark erhalten und am Lohnabgabungsloch versucht, das Ding an den Mann zu bringen. Um sich Genüßlich zu verschaffen, wie das falsche Geld beurteilt wurde, gab er es einem Lehrling, ein Wechsel und erklärte diesem, wenn er es nicht los werde, ihm aufzukommen. Der vernünftige unwillkürliche Lehrling erkannte aber die Mark ebenfalls als falsch, und verwarf diese durch Dritte auf dem Markt einer Obfrau aufzuhängen. Aber auch die Obfrau erkannte das jedenfalls falsche Geld hergehaltene Pfennig und ließ zwei Knaben, die an ihrem Stande für 5 Pfennig Obst holen wollten, durch die Polizei festnehmen.

In meiner durch den Umbau geschaffenen grossen

# Spezial-Abteilung Damen- und Kinder-Konfektion

kommen jetzt in grossen Massen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

- Jacketts von 50 Mk. bis herab zu 2.75 Mk.
- Paletots von 100 Mk. bis herab zu 4.— Mk.
- Capes von 90 Mk. bis herab zu 3.— Mk.
- Abend-Capes von 50 Mk. bis herab zu 5.— Mk.
- Abend-Paletots von 75 Mk. bis herab zu 9.50 Mk.

- Kostümröcke von 60 Mk. bis herab zu 1.50 Mk.
- Blusen in Seide, Wolle etc. von 50 Mk. bis herab zu 95 Pf.
- Kinder-Jacketts von 20 Mk. bis herab zu 1.25 Mk.
- Kinder-Mäntel von 25 Mk. bis herab zu 2.— Mk.
- Peiz-Colliers in allen Preislagen.

Auf obige billige Preise gewähre 5 Prozent Rabatt. Grosse helle Verkaufsräume, worauf ich besonders aufmerksam mache.

# M. Schneider, Leipzigerstr. 94.

Elegante Ausführung. — Tadelloser Sitz. — Beste Verarbeitung. — Umtausch bereitwillig.





# Die andauernd nasse Witterung

erfordert die Beschaffung einer soliden, haltbaren Fussbekleidung, die allen Witterungseinflüssen Trotz bietet. Sehr vorteilhaft decken Sie Ihren Bedarf in

## Herbst- u. Winter-Schuhwaren

bei uns.

Spezialität:  
**Orig.**  
**Goodyear-Welt**  
Fabrikate.



Herren-	Filzschuhe, warm gefüttert, mit Ledersohle und Otterefassung	2 00
Herren-	Filz-Kontorschuhe, elegant, farbig gefüttert, mit Ledersohle	3 00
Herren-	Zug-Stiefel, sehr solide, ausserordentlich haltbar	3 90
Herren-	Schnallenstiefel 1a. Qualität, bequemster Stiefel der Gegenwart	6 90
Damen-	Filzschuhe, besonders warm, mit Spaltledersohle und Einfassung	1 35
Damen-	Filz-Schnallenstiefel, bequem, mit Ledersohle und Fleck	3 10
Damen-	Schuhe, Saffianleder, Otterefassung, Pompons, Ledersohle u. Fleck, gefüttert	3 30
Damen-	Schnür- und Knopfstiefel, elegante Ausführung, sehr solid	4 90
Kinder-	Stiefel zum Schnüren u. Knöpfen, Leder oder Filz, mit Plüschinfassung	1 30
Kinder-Haus-Schuhe	warm gefüttert, m. sol. Einfassung	38 Pl.

Schuhwarenhaus

# Max Tack

Kalle a. S., Gr. Ulrichstr. 52.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Sonnabend den 12. November 1904  
68. Abenn-Vorst. 2. Viertel.

Beamtenfarten gillig.  
Novität! Zum 1. Male: Novität!

**Maria Theresia.**

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Franz Schöthan.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag den 13. November, nachmittags 3 Uhr:

5. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

**Die Zanderföte.**

Oper in 2 Akten von Mozart.

Abends 7 1/2 Uhr: 3. Viertel.

Beamtenfarten ungillig.

Novität! Zum 4. Male: Novität!

**Frühlingstrost.**

Operette in 3 Akten. Nach dem Französischen von Carl Lindau u. Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Joseph Strauß.

Zusammengestellt von Ernst Reiterer.

**Neues Theater, Halle a. S.**

Sonnabend: Kritischer Tag.

Herzau: Minette im Zäuner.

Sonntag 4 Uhr: Volks-Vorstellung

60, 10, 20 Pfg. Glück im Winkel.

Abds. 8: Der Glückspilz. Novität!

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sensationeller Erfolg von

Hansmann's

**Raubtier-Schule**

6 Böden, 1 Königstiger,

1 Leopard, 3 Bären, 1 Schäne,

1 Schweigehund.

Ginzig in der Welt

erzählende Drehschulmethode!

Außerdem:

das große Brachtprogramm.

**Welt-Panorama** Gr. Ulrichstr. 6, l.

(Schiff. v. 2-10.)

Hamburg. © Friedrichsruh.

Heigoland. © Norderney.

**Kaiser-Panorama** Verlagsstr. 88, l.

(Schiff. v. 2-10.)

**Bayrische Alpen.**

Ringen, Bergschnee, Könige, Jagdspie.

**Rechtsangelegenheiten**

Klagen, Weiche, Schriftstücke all. Art.

Lammerhirt, Weichenfels, Lager

werbenerritt. 15. part.

## Walhalla-Theater.

Zur Beachtung! Ab heute Sonnabend!

Den vielen an mich herangetretenen Wünschen nach-

kommend, will ich mit dem heutigen Tage

**die früheren, alten Preise**

wieder einführen, und zwar in der Weise, daß der

**Saalplatz 50 Pf.**

**I. Rang nummeriert Mk. 1.00**

(einschließlich Städt. Zillertsteuer)

kostet. — Ferner haben ich

**Dutzend- oder Familienkarten**

eingerichtet,

für Saal zum Preise von **Mk. 4.50 per 12 Stück**

für 1. Rang nummer. zum Preise von **Mk. 10.— per 12 Stück.**

Dieselben sind im Theaterbureau erhältlich.

Die Spielpläne werden — trotz der Herab-

setzung auf die früheren alten Eintritts-

preise — stets reichhaltig ausgestattet und von keiner

Konkurrenz übertroffen werden. Es werden stets nur

aus ganz erstklassige Programme geboten werden.

Die Direktion.

Morgen **Zwei grosse Vorstellungen.**

Donnerstag **4 Uhr und 8 Uhr.**

1 Kind ist zur Nachmittags-Vorstellung fr. ei.

## Ueberzeugung macht wahr!

Empfehle zu enorm billigen Preisen:

Eleg. Jackett-Anzüge in dauerhaften Stoffen	von 10 M. an
Eleg. Jackett-Anzüge in gestreiften guten Stoffen	von 12 M. an
Eleg. Jackett-Anzüge in Kammgarn-Grepe	von 14 M. an
Lieg. Rock-Anzüge in Kammgarn-Catin	von 16 M. an
Eleg. Winter-Paletots in glatt, gestreift, marengo	von 9 M. an
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter	von 3 7/8 M. an
Eleg. Knaben- u. Burschen-Anzüge in neu. Wust. v.	2 50 M. an
Eleg. Rosen in modernen Stoffen und Mustern	von 3 M. an

### Arbeiter-Garderoben:

Lederhosen, gestreift u. glatt v. 2 M. an	Arbeitsjackets von 3 M. an
Schwere Lederhosen von 3 M. an	Westen, Leibhosen von 1 M. an
Wandlederhosen all. Farb. v. 3 M. an	Planell- u. Kalmitzjaden von 3 M. an
Zwirn- u. Schürzenhosen v. 1 7/8 M. an	Bergmannsjaden von 3 M. an
Monteur-Anzüge in Leinen und Bitor von 3 M. an.	

Verkaufsstelle des Allgem. und Giebschenfein. Konsumvereins.  
Marktplatz  
im roten Turm **Gustav Reinsch** gegenüber der  
Girisch-Apothek.

### Ortskrankenkasse der Tischler u. vereinigten Kassen zu Zeitz.

Die statutenmäßige

**General-Versammlung.**

findet am Montag den 28. November, abends 8 Uhr, in Kämpfers Restaurant,

Schützenstraße, statt. — Anträge oder Beschwerden hierzu müssen bis zum

17. Novb. beim unterzeichneten Vorstehenden schriftlich eingereicht werden.

Der Vorstand. Otto Köhler, Vorsitzender.

### Arbeiter-Liedertafel H. Trotha.

Sonntag den 13. Nov. d. J. im Roten Adler zu Trotha

**Konzert und Ball.**

Anfang abends 8 Uhr. Der Vorstand.

### Restaurant Loeffs Hof.

Sonntag und Montag

**Kirmes.**

H. Gänsebraten

logu freundlichst einladet

**Max Schramm.**

### Sangerhausen! Zur Kirmes!

Sonnabend, Sonntag und Montag

**Gesangs-Konzert d. ersten halleischen Damen-Kapelle.**

Es laden ergebenst ein

Dir. Arnd. Gism. Stein.

### Gammitz.

Sonntag den 13. und Montag den 14. November

**Kirchweihfest mit Ball.**

Es ladet ergebenst ein

B. Bliedtner.

### Grosser Posten

Bahn- und Beamten-Mäntel von 7 Mk. an, neue u. getragene Winterüberzieher, Zoppen, Sofen, Anzüge, Pelze, Stiefel 7 Mk., Schuhe für Frauen, Männer und Kinder, Holzschuhe 2- u. 3-Schaller, Holzkofter, Sellnerkofter, Wädchenkofter, Sandkofter, Reisekörbe, Feslings, Revolver, Fahnen, Harmonikas, Filzstiefel und vieles andere mehr sehr billig.

### Otto Töpfer

im roten Turm, neben dem Volkswahl rechts 1 Trepp, bitte genau auf Nr. 25 zu achten.

### Gelegenheitskauf

in Stoffwäsche, weiß und farbig  
Mod. Stragen, 25-45 4 per Dqd.  
Vorhemden, 25-75 4 per Dqd.  
Dreyhauptstrasse 2, neben Kosum.

### Sangerhausen.

**Bäckerei Töpfersberg 46**  
liefert das größte u. frähtigste Roggenbrot. Für 3 Mark 32 Brand Brot.  
Gustav Hartwig.



Bei uns ist es: Der feine Gegner nicht vor sich zu bringen kann, den löst man für sich allein. Unsere Vermählungen sehen jedermann offen, ebenso kann bei uns jedermann so lange bleiben, wie es ihm gefällt. Wollen die Gegner das auch so machen, dann kommen wir, sonst nicht.

**Zeit.** (Ein. Ver.) Meldungen. Am 1. November ist eine Zeitliche Verordnungen, erlassen vom Regierungspräsidenten, in Kraft getreten. Danach muß sich jeder, der die Wölfe über nicht an dem Orte, in dem seine Familie wohnt, arbeitet, sondern in einem anderen, abmelden und sich in dem anderen Orte anmelden. Für Zeit kommt das so sehr in Betracht, hier wohnen viele Arbeiter, die 1. 3. Sonntag früh nach Leipzig fahren, dort die Wölfe über bleiben und arbeiten und erst Sonnabends wieder zurückkehren. Diese also müssen sich in Zeit abmelden. Diejenigen dagegen, die alle Wölfe wieder zurückfahren, brauchen sich nicht abzumelden. Auf das Nichtabmelden der Wölfe ist Strafe gesetzt. Es ist zu fragen, ob das Übrige diese Verfügung als zu Recht bestehend ansetzt, wenn es einmal zum Klageort käme, wir würden jedoch alle Arbeiter auf diese Verordnung hinweisen. Im nächsten Jahre stehen die Stadtverordnetenwahlen bevor, danach muß sich auch jeder Arbeiter einrichten, damit er hier nicht sein Wahlrecht verliert. Wer also nicht weiß, wie er sich einzurichten hat, soll Genossen fragen, die ihm genügend Auskunft geben können.

— Gefunden und bei der Polizei-Vermittlung abgehoben sind folgende Gegenstände: 3 Portemonnaies, 3 Schlüssel, 1 Westjagdbahn, 2 Brillen.

**Treiben.** In dieser Stelle machen wir die Genossen nochmals aufmerksam auf die am Sonntag, den 13. d. Mts., stattfindende Vermählung. An erster Linie ist wegen der reichhaltigen Tagesordnung zahlreicher Besuch erwünscht, dann muß aber auch das Notal unterstellt werden. Früher dieß es immer, daß Wirtes halber kommen wir nicht hin; es mag bei manchen der Fall gewesen sein, doch ist das kein schlüssiger Grund, die Vermählungen zu schwächen; jeder Genosse muß sich zeigen, es gilt seine eigenen Interessen zu vertreten, und da gehört zu ihm. Öffentlich genügen diese Zeiten, das das Arbeiterlotal besser besucht wird, denn der Wirt ist human und verkehrt mit Arbeitern umzugehen. Auch möchte wir noch erwähnen, daß uns das Lokal des Herrn Blüthner in Gammitz zur Verfügung

steht, da wir in Treibin einen Saal haben, sollte man nicht die 10 Minuten Weg zwischen uns und dem Saal zu übersehen, wo die Arbeiter ungehindert Meinungen austauschen können.

**Wittenberg.** (Ein. Ver.) Die hiesige allgemeine Ortsversammlung ist nicht bekannt, daß folgende Abreise des Kreisrates Dr. Schreier (derzeit ist nach Leipzig verlegt) Dr. Mannich die Vertretung übernimmt. Sprechstunden von 8-10 Uhr und von 3-4 Uhr, Sonntags von 8-11 Uhr vormittags. Beauftragt übernimmt letzterer ab 1. Januar die Postenprüfung der allgemeinen Kreisversammlungen als angelegter Kreisrat. Die Wahl der Generalversammlungen Vertreter findet demnächst statt. Arbeiter, sorgt für geeignete Vertreter!

**Halberstadt.** (Ein. Ver.) Wegen Vergehens gegen das Fürstengesetz sind am 23. Januar vom hiesigen Landgericht der Verordner Julius Schönekerl zu 2 Monaten, dessen Ehefrau zu 3 Monaten, der Chemann Schmeider zu 2 Monaten und dessen Ehefrau zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, außerdem die Eheleute Sporn zu Gefängnis. Der 1888 geborene Sohn Julius der Eheleute Schönekerl ist zur Amangesehung verurteilt und war in Naumburg bei einem Lehrern untergebracht worden. Er entlieh und kam nach Halberstadt zurück. Vier wurde er von seinen Eltern und den Eheleuten Sporn verbotzen gehalten. Er reiste dann nach Magdeburg zu den Eheleuten Schmeider, seinen Verwandten, und wurde von diesen ebenfalls längere Zeit verhaftet. — Die von den Eheleuten Schmeider und Schmeider eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

**Schwanebed.** Der Bürgermeister auf der Straße. Zeit Jahren tobt in Schwanebed der bekannte Krieg gegen den Außerer der Frommreich. Aber ebenso lange hielt die Regierung über ihn ebenso ihre schützende Hand wie über den aller Welt bekannten Polizeikommissar Hans-Johannesleben. Ja, die Regierung ist es sogar so weit kommen, daß Redaction zu Gefängnis verurteilt wurden, nur weil sie die ans Unglaubliche grenzenden Zaten Frommreichs an die Öffentlichkeit gesetzt. Seit auf einmal scheint die Regierung — endlich! — eingesehen zu haben, daß es ihr keinen Ruhm

einbringt, die Beschürer eines Frommreich zu sein, und sie zieht ihre Hand von ihm zurück. Wie aus Schwanebed gemeldet wird, wurde in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten vertraulich mitgeteilt, daß die Arbeiterpartei Frommreich, trotzdem sie durch seine Freunde zweimal einstimmig erfolgt ist, nicht die Genehmigung der Behörde gefunden habe. In 14 Tagen läuft bereits die Amtsperiode Frommreichs ab — vielleicht wird dann endlich der hiesige Kommunalrat sein Ende finden! Die Ursache, daß die Stadtverordneten für Frommreich eine Bittefrist an den Minister des Innern gefandt, gibt der Epitaph obendrein einem außerordentlichen Beispielm.

**Erfurt.** (E. V.) Wegen Anstiftung zu uniauterem Wettbewerbe und Diebstahl ist am 7. Februar vom hiesigen Landgerichte der Schlosser Albert Hofmann in Folge zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Haupttäter Weiß, welcher eine Woche erhalten hat, war Arbeiter in einer Fabrik und unterhielt mit der Tochter Hofmanns ein Liebesverhältnis. Mit Drängen Hofmanns entwandte er in der Fabrik einige Wertgegenstände, die er für eine von seinem Sohn zu begründende Fabrik benutzen wollte. — Die von S. eingelezte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

**Wahlhausen.** Warnung für Streikbrecher. Ein Vertriebsmann ereignete sich in der Thüringischen Maschinen- und Fabrikfabrik dadurch, daß sich ein an der Fabrikmaschine beschäftigter Arbeiter eine Hand vollständig verletzete. Der von dem Unfall Betroffene ist gelernter Webler und trat bei dem Streik als Arbeitswilliger in den Betrieb ein, wofür er nun bei einer ungewohnten Beschäftigung demüthigt, die ihn schließlich fürs Leben zum Krüppel macht.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

Unnütze Sorgen bereiten mancher Kaufherr die gegenwärtigen hohen Vorkreppre, denn es gibt bereits seit Jahren ein Speisefett, das die Vorzüge der Kuhbutter mit größter Billigkeit vereint; dabei weder künstliche noch Margarine, sondern ein reines Naturprodukt ist. Wir meinen das von der Firma H. Schmidt u. Co., Mannheim, hergestellte „Palmin“, das in der Tat vom Kochen, Braten und Backen als ein vollwertiger Ersatz für Naturbutter angesehen werden muß.

# Für Herbst und Winter!!

Damen-Filzschuhe, solide Qualitäten	von M. 1.50 an.
„ Lederhausschuhe, warm gefüttert	„ „ 2.75
„ Filz-Schnallentiefel, Filz- und Ledersohle	„ „ 3.50
„ Filz-Schnürstiefel, Lederbesatz mit Absatz	„ „ 4.50
„ Leder-Knopf- und Schnürstiefel mit Katzenfellfütter	„ „ 10. —
Herren-Filzschuhe, Ia. Qualitäten	„ „ 2.50
„ Filz-Schnallentiefel, Filz- u. Ledersohle	„ „ 4. —
„ „ „ Lederbesatz	„ „ 8. —
„ „ „ Schaffstiefel	„ „ 7.50
„ (I. Qualität) Leder-Schnallentiefel	„ „ 8.75
„ „ „ Schnürstiefel	„ „ 6.50
„ „ „ Zugstiefel	„ „ 5.50
Kinder- und Mädchen-Filz-Hausschuhe und -Stiefel, Pantoffeln und Gummischuhe in allen Preislagen.	

**Weissenfels. H. Nordheimer.**  
Jüdenstrasse 29.

**Theissen.**  
Sozialdemokratischer Verein für Theissen und Umgegend.  
Sonntag den 13. November, nachmittags 3 Uhr  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Internationale Arbeiterpolitik. 2. Verchiedenes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Die Genossen werden erucht sämtlich zu erscheinen. Gäste haben Zutritt. Der Referent ist zur Stelle.

**Orts-Krankenkasse III Weissenfels**  
Sonntag den 20. November abends 7 Uhr im Restaurant „Stadt Naumburg“  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Vorstandswahl von 2 auscheidenden Arbeitgebern und 4 auscheidenden Arbeitnehmern. 3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission. 4. Anträge und Verchiedenes. Anträge und Beschlüsse sind bis Dienstag den 15. November in meiner Wohnung einzubringen.  
Louis Geiling, Vorsitzender, Merseburgerstr. 56.

**Ortskrankenkasse III Eisleben.**  
Sonntag den 12. November, abends 8 Uhr, in der Centralhalle  
**ordentl. Generalversammlung**  
Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl der Revisoren. 3. Verchiedenes.  
Der Vorstand.

**Verband der Kupferschmiede, Fil. Halle.**  
Sonntag den 12. November abends 8 Uhr im Bellevue, Lindenstraße  
**Winter-Vergnügen,**  
bestehend in Konzert, komischen Vorträgen und Wall. Dierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband.**  
Zahlstelle Weissenfels.  
In unserem am Sonntag den 13. November nachmittags 4 Uhr in der Centralhalle stattfindenden  
**Bränzchen**  
erlaubt sich Freunde und Genossen ergebenst einzuladen.  
Das Komitee.



**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unverfälscht zum kochen, braten u. backen 50% Erparnis gegen Butter!



**Original SINGER Nähmaschinen**  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

**Weissenfels. Sozialdemokr. Verein.**  
Sonntag den 12. November abends 8 Uhr in der Centralhalle  
**Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Der russisch-japanische Krieg und die Sozialdemokratie. Referent: Reichstagsabgeordneter Ad. Thiele-Halle.  
2. Distiktion.  
3. Neuwahl des Vorstandes.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht Der Vorstand.

**Konsumverein Hohenmölsen u. H.**  
Sonntag den 13. Nov. nachm. 3 Uhr im Gasthof des Herrn Jungs-Steckelberg  
**Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Nichtigstellung der gegen unseren Konsumverein gemachten Angriffe. Die Frauen werden zu dieser Versammlung ganz besonders eingeladen. Die Verwaltung.

**Freie Turnerschaft Weissenfels a. S.**  
Wir beehren uns hierdurch nochmals, alle Freunde u. Gönner unseres Vereins, insbesondere eine geehrte organisierte Arbeiterpartei zu unserem am Sonntag d. 13. November im Restaurant „Stadt Naumburg“ stattfindenden großen Herbstvergnügen, bestehend in Konzert, Theater, innerlichen Ausübungen u. Ball (unbeibränkt) ganz ergebenst einzuladen.  
Anfang des Balles 9 1/2 Uhr, des Theaters 6 Uhr. Der Vorstand.  
Programme im Vorverkauf, à 20 Pf., sind durch unsere u. Mitglieder a. beziehen.  
Verlag und für die Interate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. u. S. D.) Halle a. S.

Sie kaufen die schönsten Herren- und Knaben-Hüte  
Stressburg Hof-Bazar  
Spezialität: **W. S. S. O.**  
am besten im  
Schiffplatz, in der Ecke des Sandbogens



**Paul Driechen**, Württembergische Hof-109  
Zigaretten-Spezial-Handlung  
empfehl ich den verehrten Veiern bei Bedarf.  
Anlante Bedienung. Qualitäten.

**Bremshülfe**  
Zentrum 80 Wfa. verkauft  
Bismarckstr. 7, Kaufhof.

**Sämtliche Schulbedarfartikel** i. Mittel- u. Volksschulen, Buchdruckerei, Photographie und Lichtdruckerei, Landmaschinen. Zum bevorstehenden Totenfest empfiehlt Seidenpapier die Buchdruckerei  
R. Bruchardt, Vestingstraße 11.